

# nigerian midwife experience

Mai 2017

The joy of the LORD is my strength  
In the darkness I'll dance, in the shadows I'll sing  
The joy of the LORD is my strength.  
Rend Collective/ Nehemia 8, 10

Liebe Familie, Freunde und Interessierte,

mein erster Einsatz als frischgebackene Hebamme ist vorüber. Eine knappe Woche nach meiner letzten Prüfung setzte ich mich in ein Flugzeug nach Enugu, Nigeria. Dort sollte ich die nächsten sieben Wochen in Emene verbringen und das geburtshilfliche Team des Annunciation Specialist Hospital Daughters of Divine Love erweitern.

Möglich gemacht wurde dieser Einsatz durch Gabi, eine sehr gute Freundin der Familie, die seit drei Jahren in Emene lebt. Sie gründete den Verein Olileanya, welcher sich um bedürftige Kinder kümmert und ihnen unter anderem eine Schulbildung ermöglicht.

Durch ihre enge Zusammenarbeit mit diesem Krankenhaus schuf sie den Kontakt. Da ich in meiner Zeit in Nigeria in ihrem Haus mit den Kindern zusammenlebte, bekam ich zusätzlich einen Einblick in ihre unglaubliche, wichtige und segensreiche Arbeit.

## Das Krankenhaus

Das Annunciation ist ein Hundertbetten-Haus, welches relativ viele verschiedene medizinische Bereiche abdeckt. Es wurde von einer Rev. Sister der Daughters of Divine Love vor über 20



Jahren gegründet, welche viele Jahre in Deutschland lebte und als Pflegedienstleitung arbeitete. Ihr Ziel war es, das Krankenhaus so weit möglich nach deutschem Standard

zu führen. So sind die Patientenzimmer zum Beispiel im Vergleich zu anderen Krankenhäusern klein – mehr als vier Betten gibt es nicht in einem Zimmer. Von ihrem Ziel sind sie noch weit entfernt, doch Potential da. Einsätze von deutschem medizinischen Personal sowie deren Ideen zur Veränderung sind herzlich willkommen. Das Krankenhaus selbst bildet Krankenpflegehelferinnen aus.

Pädiatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe teilen sich eine Station. Dies beinhaltet den Kreißsaal mit zwei Kreißbetten, ein Wehenzimmer, zwei Zimmer für Wöchnerinnen und gynäkologische Patienten, zwei für die Pädiatrie und zwei Einzelzimmer.

## **Nno – Herzlich willkommen**

Ich wurde zwar von allen Seiten herzlich aufgenommen, zunächst aber von den Krankenschwestern, Schülerinnen und Hebammen mit etwas Abstand beäugt, es wurde getuschelt und gekichert. Auch die Patienten hießen mich jeden Tag neu willkommen und erkundeten sich nach meinem Wohlergehen. Dieses Verhalten zeigte mir die Wertschätzung meines Einsatzes und die Gastfreundschaft der Menschen.

## **Meine Arbeitswoche**

Jeder Wochentag hat seine eigenen bestimmten Arbeiten:

*Montags* wird vor allem aufgeräumt, die tägliche Stationsarbeit und die liegendegebliebene Arbeit des Wochenendes erledigt.



*Dienstags* steht die Antenatal Clinic auf dem Plan – mein absoluter Lieblingstag. Morgens ab 8 Uhr über den Vormittag verteilt trudeln bis zu 30 Schwangere zur Schwangerenvorsorge ein.

*Mittwochs* kommen Mütter mit ihren Kindern im Alter von wenigen Tagen bis ins Kindesalter zum Impfen. Nachdem ich die ersten Wochen beim Impfstoffaufziehen half, begann ich anschließend ebenfalls gemeinsam mit der Krankenschwester zu impfen, welches die Arbeit und den zeitlichen Aufwand deutlich verringerte.

*Donnerstags* ist der Tag der Beschneidung – alle männlichen

Neugeborenen im Alter von ca. einer Woche (sobald der Nabel abgefallen ist) werden in Nigeria aus hygienischen und ästhetischen Gründen beschnitten. Zudem wird eine öffentliche gynäkologische Sprechstunde angeboten. Bei der Beschneidung der Neugeborenen assistierte ich, brachte es jedoch nicht übers Herz, diese selbst durchzuführen, da die Kinder kein Anästhetikum erhielten.



*Freitags* haben Schwangere die Möglichkeit, sich im Krankenhaus anzumelden und eine Akte anzulegen. Die Aufnahmen konnte ich nach zwei Wochen selbständig übernehmen. Es war eine sehr schöne Arbeit, da ich Ruhe und Zeit für jede einzelne Frau hatte, Fragen zur bisherigen Schwangerschaft stellen konnte und sich auch für sie Raum für Fragen bot.

All diese Arbeiten werden von Krankenschwestern und Hebammen übernommen, Ärzte nur selten bei Besonderheiten konsultiert. Ich schaute in alle Bereiche hinein und brachte mich mal mehr, mal weniger ein.

### **Antenatal Clinic**

Wie oben genannt handelt es sich hierbei um die Schwangerenvorsorge. Es gibt keine gynäkologischen Praxen, geschweige denn Hebammenpraxen für die Vorsorge. So kommen alle Schwangeren in die Klinik, wo sie kostenfrei eine Vorsorge durch Hebammen erhalten können. Minimale Beträge werden z.B. für die Urinuntersuchung und Hb-Bestimmung verlangt, die Konsultation eines Arztes ist jedoch kostenpflichtig. Sobald sich morgens einige Frauen versammelt haben, müssen alle aufstehen, es wird gemeinsam getanzt, gesungen (Lobpreis/christliche Lieder) und zum Abschluss bzw. zum offiziellen Beginn gebetet. Anschließend gibt es eine Lehreinheit durch eine Hebamme, vergleichbar mit einem Geburtsvorbereitungskurs. Jede Woche wird ein Thema angesprochen wie z.B. Geburtsbeginn, Wehen, Stillen usw. Ich habe einmal über die Nachgeburt und das Wochenbett gesprochen, was mir unglaublich viel Spaß gemacht hat, die Frauen stellten Fragen und waren sehr aufmerksam.

Nach dieser Einheit werden Vitalzeichen kontrolliert und einige Laborparameter erfasst. Dann gehen die Frauen in den sogenannten Palpation-Room, wo wir Hebammen mit Hilfe der Leopold'schen Handgriffe die Lage der Feten bestimmen und dessen Herztöne mit einem CTG kurz kontrollieren, ggf. gegen Tetanus impfen, Malariaprophylaxe und Vitaminpräparate aushändigen, anschließend bei Bedarf an den Arzt übergeben. Auch Beratung bei Schwangerschaftsbeschwerden findet hier im kleinen Rahmen statt. Diese Aufgabe übernahm ich nach zwei Wochen alleine und war damit den ganzen Dienst beschäftigt. Meist hatte ich ein bis zwei Schülerinnen zur Hilfe, die mit dokumentierten und nach meiner Anweisung Medikamente austeilten. Zudem waren sie sehr an meiner Arbeit interessiert und stellten viele Fragen.



## Geburtshilfe

Das Krankenhaus hat zwischen 350 und 400 Geburten im Jahr, die Kaiserschnitttrate liegt bei ca. 35%. Ich konnte bei vier Spontangeburt dabei sein, habe eine Geburt selbst geleitet und sonst die Hebamme zum Beispiel durch die Erstversorgung des Neugeborenen unterstützt. Zusätzlich habe ich einige Kaiserschnitte gesehen.

Grundsätzlich ist bei den Geburten kein Arzt anwesend. Die wehende Frau hält sich bis kurz vor der Geburt im

Wehenzimmer auf, ihr Mann, meist jedoch die Mutter oder Schwiegermutter stehen ihr bei. Zwischendurch werden die Herztöne kurz abgehört. Sobald die Gebärende eine Veränderung oder Pressdrang angibt wird untersucht und dementsprechend gehandelt. Geboren wird auf dem Kreißbett in Rückenlage. Schmerzmittel gibt es außer Buscopan keines. Auch kulturell müssen die Frauen den



Geburtsschmerz ertragen, eine Geburt, die in einem Kaiserschnitt endet, ist für sie schwer zu akzeptieren. Ich habe die Kreißenden beobachtet, ihnen mit der Wehenveratmung geholfen, Entspannungsmöglichkeiten gezeigt, was von dem nigerianischen Personal nicht praktiziert werden. Die Gebärenden verhalten sich relativ ruhig, sind mit sich beschäftigt und werden erst in der letzten Geburtsphase etwas lauter.

## Besondere Ereignisse

Zweimal während meines Aufenthalts durfte ich das Team der Augenklinik auf einem Außeneinsatz begleiten. In regelmäßigen Abständen fährt dieses Team in Dörfer und bietet den Bewohnern eine kostenlose Sprechstunde an. Lediglich Medikamente und



eventuell notwendige OPs müssen selbst getragen werden. Hier übernimmt in besonderen Fällen auch Olileanya anfallende Kosten. Es war überraschend und erschreckend, wie viele Menschen, auch junge, Probleme mit den Augen haben, sei es eine einfache Kurzsichtigkeit, grauer Star oder Glaukome. Auch hoher Blutdruck ist

sehr verbreitet – da meine Aufgabe die Blutdruckkontrolle war, fiel mir dies besonders auf.

An Ostern durfte ich die Taufe und Erstkommunion von zwei Kindern aus Gabis Haus miterleben. Ebenso gab mir ein Besuch des Heimatdorfes von einem der Jungs einen tieferen Einblick in die Kultur, war aber auch landschaftlich ein Erlebnis.

## **Resümee**

Die Zeit in Nigeria war eine wichtige, aber auch sehr herausfordernde Zeit für mich. Ich bin an meine Grenzen gekommen und konnte diese etwas erweitern. Vor meiner Reise war mir bewusst, dass mir ganz andere Umstände und Arbeitsweisen begegnen würden. Doch es dann wirklich zu erleben, ist eine andere Sache. Neben den hygienischen Umständen war der Umgang mit den Patienten, sowohl Frauen als auch Neugeborenen, für mich persönlich schwer mit anzusehen – in meinen Augen wirkte er manchmal sehr grob, vielleicht sogar etwas lieblos.

Mit Geduld und Liebe versuchte ich einen Unterschied zu machen, durch meine eigene Arbeitsweise zu zeigen, dass es auch anders geht. Vor allem von den Frauen habe ich viel positives Feedback erhalten und mit kleinen besonderen Momenten wurden meine Bemühungen belohnt.

Die stellvertretende Pflegedienstleitung ist eine Hebamme, die bis letzten Oktober ca. 25 Jahre in Deutschland gelebt und gearbeitet hat. Mit ihr hatte ich leider – außer in ein paar Gesprächen – wenig zu tun. Im Abschlussgespräch bat sie mich jedoch, einen Brief mit meinen Erfahrungen und Verbesserungsvorschlägen an die Krankenhausleitung zu schreiben. Dies habe ich getan und ich bin sehr gespannt, was damit passiert.

Ich für meinen Teil möchte und werde junge Hebammen, aber auch anderes medizinisches Personal ermutigen, einen Einsatz in diesem Krankenhaus zu machen. Es ist ein Segen für beide Seite – man erweitert seinen Blick, wird herausgefordert, kann dort einen Unterschied machen und wird herzlich willkommen geheißen. Das Personal und die Patienten profitieren von unserem Wissen.

Falls ihr jemanden kennt, der Interesse hat, dürft ihr mich gerne informieren.

## **Danke**

Vielen Dank fürs an mich Denken, Zuhören, für eure Gebete, euer Interesse, Zeit zum Lesen! Vor allem bin ich Gott dankbar für diese wichtige Zeit, die Versorgung, Bewahrung und die besonderen Menschen, die ich kennenlernen durfte.

Wie es beruflich bei mir weitergeht, weiß ich noch nicht genau. In den kommenden Wochen werde ich mich intensiv mit den nächsten Schritten beschäftigen und bestimmt den richtigen Ort für mich finden! Ich bin gespannt und freue mich auf das, was kommt!

Liebe Grüße

*Isabelle*





Krankenpflegerinnen, Hebammen und Stationsärztin

## Kontakte

Isabelle Keinath

[isabelle.a.keinath@web.de](mailto:isabelle.a.keinath@web.de)

Gabi Ayivi

Olileanya e.V. • Hölzle 47 • 78730 Lauterbach

[www.olileanya.info](http://www.olileanya.info)  
[mail@olileanya.info](mailto:mail@olileanya.info)

**OLILEANYA**

[HOFFNUNG]

